

Öffnung, welche so lange verstopft gehalten wird, bis einige Stecklinge Wachsthum zeigen, alsdann wird sie geöffnet.

Die Stecklinge der Warmhauspflanzen werden mit ihren Töpfen in ein niedriges warmes Lohbeet, oder auch in ein warmes Mistbeet eingesenkt, ebenfalls mit Glocken bedeckt und wie die andern im Schatten erhalten. Anfangs läßt man den Stecklingen gar keine frische Luft zukommen, man öffnet bei Tage die Fenster nur so viel, daß die Dünste herausziehen können. Sobald sie aber anfangen zu wachsen, nimmt man den mit Glocken bedeckten Töpfen selbige des Nachts ab und setzt sie bei Tage wieder auf, bis sie nach einiger Zeit, wenn die Stecklinge stärkeres Wachsthum zeigen, ganz wegbleiben können. Die Mistbeetfenster lüftet man bei steter Schattengebung durch Rohr- oder Bastmatten am Tage etwas wenig, sobald die Stecklinge anfangen zu treiben, und vermehrt dies Luftgeben mit zunehmendem Wachsthum, so wie das Schattengeben auch nach und nach vermindert wird.

Stecklinge von Pflanzen, welche den Dunst eines Mistbeetes nicht ertragen, wie z. B. Eriken, Azaleen, Elichrysum, Lechenaultia und andere weichlaubige Arten werden bloß mit Glasglocken bedeckt und im Freien an einen schattigen Ort, jedoch nicht unter Bäume, gestellt. Sobald diese Wachsthum zeigen, wird zuerst die obere Öffnung aufgemacht, wodurch sie etwas frische Luft erhalten, später wird die Glocke des Nachts, und zuletzt auch am Tage weggenommen. Oft zeigen diese Stecklinge erst im folgenden Frühlinge Wachsthum, dann bleiben auch die Glocken während des Winters über denselben. Diese Gattungen wurzeln leichter in feinstesiebtem Grubensand, der einige Monate an der Luft ausgebreitet gelegen, als in sandiger Haideerde. Dieser muß aber beständig naß erhalten werden.

Manche Stecklinge von Glashauspflanzen bewurzeln sich leicht ohne besondere Pflege, wenn man sie am untern Rande eines Mistbeets einsteckt, wo es beständig feucht ist, z. B. Fuchsien, Pelargonien, Monatsrosen, Anagallis, Jasmin, Oleander und mehrere.

Alle Pflanzen mit dicken lederartigen Blättern, als: Camellien, mehrere Arten Magnolien, Oleander, Ixoren u. dgl. wurzeln am leichtesten, wenn man ihnen stets einen mäßigen Wärmegrad bei einer beständig feuchten Dunst-Atmosphäre geben kann. Man setze die Töpfe mit den Stecklingen im März auf ein Mistbeet, das die erste Hitze verloren hat und nur noch mäßig warm ist, gebe eher keine Luft, bis sie Wachsthum zeigen und gebe ihnen beständig Schatten. Sobald die Wärme im Beete nachläßt, wird dieselbe durch einen Mantel von frischem, warmen Pferdemist erneuert, und dies so lange wiederholt, bis die Witterung von außen warm genug ist. Sind die Stecklinge in vollem Wachsthum, so wird das Schattengeben vermindert, die hinzugelassene frische Luft dagegen vermehrt, bis sie völlig abgehärtet, und verpflanzt werden können.

Bei allen blattartigen Pflanzen, wo die jungen Blätter aus den ältern hervordachsen, als z. B. *Acacia alata*, *Bossiae scolopendrium* u. a., wird bei den Stecklingen 1 Zoll breit vom alten Blatte mit abgeschnitten,